



Die Reise beginnt – doch wo liegt Kenia wirklich

Ja, als Gewerkschaft der Polizei Sachsen sind wir gespannt wie ein Flitzbogen, ob die Weichen nach Kenia momentan und in den kommenden Wochen richtig gestellt werden. Der Zug ist jedenfalls unterwegs, nimmt langsam volle Fahrt auf und wird spätestens 2024 sein Ziel erreichen. Oder auch nicht! Zumindest wird schon mehr oder weniger optimistisch daran gearbeitet.

So lassen die Ansagen einzelner Stellwerker schon mal vermuten, wohin die Reise gehen soll. Ich kann mir ganz gut vorstellen, und es ist auch nachvollziehbar und mehr als nötig, dass man auf neuen Gleisen das Tempo erhöhen will. Aber ob dies auch auf dem alten Schotterbett möglich ist, darf bezweifelt werden. Der Mund wird jedenfalls von Anfang ganz schön voll genommen. So verspricht uns die Sächsische Union in ihrer Feiertagsmitteilung vom 3. Oktober 2019, dass sie auch in der nächsten Legislaturperiode die Partei der Inneren Sicherheit bleiben wird und steckt damit schon mal ihren Claim ab. Über die Lautsprecheranlage schallt lautstark: „Wir wollen, dass Sachsen das sicherste Bundesland Deutschlands wird“. Wow! Das ist mal eine Ansage, die sich gewaschen hat! Doch mit Worten allein war es noch nie getan, zumal man die Entwicklung der letzten Jahre noch vor Augen haben sollte.

Wir als GdP Sachsen haben es noch auf der Rille. Wir wissen noch genau, dass der ehemalige Innenminister Markus Ulbig davon sprach, dass Sachsen eines der sichersten Bundesländer sei. Lang, lang ist's her und die laute Ansage an die Mitreisenden wurde immer leiser, später nur noch hinter vorgehaltener Hand geflüstert ... bis sie schließlich vollends aus dem Ansage-Repertoire verschwand. Doch wir wären nicht die GdP, wenn wir neben unserem Realitätssinn nicht auch etwas Optimismus für die Zukunft aufbewahren würden.

Wir wollen nicht lange in der Vergangenheit rumkramen, das bringt Keinem etwas.

Nehmen wir das Neuaufflammen der Hoffnung auf ein sicheres Sachsen am letzten Tag der Sondierungsgespräche als eine Hommage an den Tag der Deutschen Einheit, weil es so gut ins politische Bild passt. Verstehen wir das Neuaufflammen als Neuanfang, der ehrlich gemeint ist. Doch sollte es tatsächlich ernst gemeint sein, dann muss man sofort Gleisnägel mit Köpfen machen, sich das Logbuch zur Hand nehmen und die Begriffe „Fortschreibung der Fachkommission“, „Personalbedarfsberechnung“, „Vergleich mit den besten Bundesländern“ und „Gewerkschaft der Polizei“ hineinhämmern und zwar mit aller Kraft. Und wenn man dann noch eine Verbindung zwischen diesen Begriffen hinbekommt, ist die halbe Miete eingefahren und der Zug kommt zumindest auf den ersten Metern noch nicht vom Wege ab.

Wir als Gewerkschaft der Polizei Sachsen wollen bei dieser Fahrt aber nicht nur als Fahrgäste mitreisen, die eine Fahrkarte gebucht haben und gelangweilt zum Waggonfenster hinausschauen. Schwarzfahrer und Schwarzdenker waren wir noch nie, auch wenn es uns mitunter vorgehalten wird. Aber das dient bekanntlich nur der Vertuschung der eigenen Unfähigkeit. Wir werden weiterhin jederzeit nach vorn schauen, dorthin wo die Weichen gestellt werden und unverblümt die Wahrheit ans Tageslicht bringen.

Aus diesem Grund lassen wir uns auch nicht auf das Abstellgleis schieben. Ab sofort nehmen wir die Stellhebel in die Hand und beteiligen uns daran, diese Hebel in die richtige Stellung zu bewegen. Dazu ist es notwendig, dass wir uns von Beginn an mit den Fahrdienstleitern der Kenia-Bahn in Verbindung setzen und ihnen den Weg beschreiben. Die ersten GPS-Daten des Navigationsgerätes



Hagen Husgen

sind gesetzt worden, indem im 13-seitigen Sondierungsergebnis vom 3. Oktober 2019 die Schwerpunkte der INNEREN SICHERHEIT verankert wurden. Es wurde das Grundverständnis zum Ausdruck gebracht, dass die bereits oben erwähnte Fachkommission ein wichtiger Bestandteil auf dem zu bestreitenden Weg sein wird und (man höre) über 2024 hinaus ein weiterer Stellenbedarf über die 1000 bereits beschlossenen Stellen hinaus gesehen wird.

Schon 2015 haben wir prophezeit, dass eine ordentliche Aufgabenerfüllung nur durch eine leistungsfähige Polizei möglich ist und ein Gesamtstellenbedarf jenseits der 16 000 notwendig sei. Diese Forderung wird heute mehr denn je dadurch gestützt, dass nach 2015 zusätzliche Aufgaben dazugekommen sind, die damals gar nicht betrachtet werden konnten und

Fortsetzung auf Seite 3



Bitte beachten:

Der Redaktionsschluss für das Landesjournal Sachsen, Ausgabe **November 2019**, war der **8. Oktober 2019**, für die Ausgabe **Dezember 2019** ist es der **1. November 2019** und für die Ausgabe **Januar 2020** ist es der **29. November 2019**.

Hinweise:

Das Landesjournal versteht sich nicht nur als Informationsquelle, sondern auch als Kommunikationsforum für die sächsischen Kolleginnen und Kollegen. Zuschriften sind daher ausdrücklich erwünscht.

Die Redaktion behält sich jedoch vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr für Veröffentlichung oder Rücksendung. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar.

Die Redaktion

Rente in Sicht!



Für die einen ist es der langersehnte und freudig begrüßte Eintritt in einen neuen Lebensabschnitt, für die anderen das befürchtete Ausscheiden aus dem aktiven Berufsleben mit vielen offenen Fragen.

Gleich wie, irgendwann ist er da, der letzte Arbeitstag und bis dahin ist mehr zu klären und vorzubereiten, als man denkt.

Für die verbeamteten Kolleginnen und Kollegen gab es bisher mehrmals im Jahr einen Lehrgang „Vorbereitung auf den Ruhestand“. Nun hat die GdP nachgezogen und ein solches Seminar auch für die tarifbeschäftigten Kolleginnen und Kollegen organisiert.

Gleich vorweg genommen: es war eine sehr gut vorbereitete, interessante und informative Veranstaltung. Vielen Dank an die Organisatoren und Referenten.

Der erste Programmpunkt befasste sich mit der zusätzlichen betrieblichen Altersvorsorge VBL.

Auf anschauliche und interessante Art und Weise wurden die Anwesenden über Ziele, Ursprung, Struktur und Zusammenhänge der zusätzlichen Betriebsrente für den öffentlichen Dienst informiert.

Fragen hinsichtlich der Entwicklung bzw. Höhe der zukünftigen Rente, zu Anpassungen und Ansprüchen, erworbenen Anwartschaften und schließlich dem besten Zeitpunkt zur Antragstellung für die Rente (auch bei Erwerbsminderungsrente) wurden ausführlich und verständlich beantwortet.

Der zweite Vortrag zum Thema „Absicherung im Rentenalter“ ging vor allem auf das Thema Pflege ein.

Ein Pflegefall kann von einem Augenblick zum anderen eintreten und das in jedem Alter. Was ist aber zu beachten, wenn ich selbst zum Pflegefall werde bzw. einer meiner nächsten Angehörigen?

Wie hoch sind die Kosten, wie werden sie bestritten? Welche Unterstützung kann ich beantragen?

Aber auch die schöne Seite des Rentendaseins wurde beleuchtet. Manchen zieht es vielleicht in wärmere Gefilde. Was muss ich beachten, wenn ich meine Rente im sonnigen Süden verbringen will? Oder aber auch: welche Versicherungen brauche ich im Alter noch?

Der dritte Komplex der Veranstaltung befasste sich mit den zwar wichtigen, aber von vielen doch ungenutzten Punkten der Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Warum sind beide sinnvoll? Wie und wo schließe ich so etwas ab und vor allem: Was passiert, wenn ich keine habe? Der Referent griff in seinem Vortrag diese, aber vor allem auch praktische, organisatorische Themen auf. Angefangen von den neuen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung schlug er den Bogen über die Kontaktpflege zu Kollegen, Klärung wichtiger persönlicher Angelegenheiten für den Ernstfall innerhalb der Familie bis zum Thema Demenz.

Das Seminar behandelte zugegeben viele ernste Themen, vermittelte jedoch auch viele gute Tipps und Hinweise und griff Probleme auf, die für viele sicher erst in etlichen Jahren interessant sein würden.

Aber das Alter gehört nun mal zum Leben dazu und sollte mit unser schönsten Lebensabschnitt sein. Wie gut, wenn man dann sagen kann, man hat rechtzeitig vorgesorgt und nicht - hätte man doch...!

**Rica Hochberg
LKA Sachsen**



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Sachsen**

Geschäftsstelle:
Sachsenallee 16
01723 Kesselsdorf
Telefon: (035204) 68711
Telefax: (035204) 68750
Internet: www.gdp-sachsen.de
E-Mail: gdp@gdp-sachsen.de
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Sozialwerk der Polizei
Telefon: (035204) 68714
Telefax: (035204) 68718
Internet: www.psw-service.de
E-Mail: psw@psw-service.de

Redaktion:
Matthias Büschel (V.i.S.d.P.)
Scharnhorststr. 5, 09130 Chemnitz
Telefon: (dienstlich) (0371) 3 87-20 51
Fax: (dienstlich) (0371) 3 87-20 55
E-Mail: Redaktion@gdp-sachsen.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 41
vom 1. Januar 2019

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-2801



LEITARTIKEL

Fortsetzung von Seite 1

eine Neubetrachtung erforderlich machen.

Ganz zu schweigen davon, dass Ende 2020 das Wachpolizeigesetz ausläuft und damit auch deren Aufgaben auf den PVD warten.

Gut Ding will eben Weile haben, eine Annäherung scheint nicht mehr völlig unmöglich.

Deshalb ist es ein MUSS, schon heute dafür zu sorgen, dass der derzeitige Einstellungskorridor im Polizeivollzugsdienst von jährlich 700 Anwärterinnen und Anwärtern bis mindestens 2035 oder sogar 2040 verstetigt werden muss. Es darf nicht außer Acht gelassen werden, dass es bei den Anwärtern eine Fluktuation von rund 10 Prozent gibt, in den nächsten Jahren jährlich rund 330 Altersabgänge zu verzeichnen sind und ungeplant circa 80 Kolleginnen und Kollegen jährlich ihren Dienst beenden werden. Nach Adam Ries heißt dies einen jährlichen Personalzuwachs von maximal 220 sächsischen Polizistinnen und Polizisten. Uns ist selbstverständlich bewusst, dass wir neben dem Polizeivollzugsdienst on top einen proportionalen Aufwuchs im Bereich des Service und der Verwaltung benötigen. Eine andere Denkweise darf es bei den Verantwortlichen nicht geben.

Aber ich bin mit diesen Zahlen ja schon wieder fast beim Feintuning. Es soll zumindest ein erster Vorgesmack dafür sein, welche Akribie wir an den Tag legen werden, wenn es um die Fahrtrichtung geht.

Die Gewerkschaft der Polizei Sachsen hat sich in den letzten Tagen sowohl in den Vorständen als auch in Arbeitsgruppen darüber verständigt, welche konkreten Hebelstellungen die richtigen und notwendigen sind. Ein Schwerpunkt wird neben der Personalberechnung auch die Aus- und Weiterbildung sein. Es ist schon erschreckend, wenn man an den polizeilichen Bildungseinrichtungen hinter die Kulissen schaut.

Es ist nicht alles Friede, Freude, Eierkuchen. Abgesehen von den Ungeheimheiten an der Hochschule im östlichen Sachsen gibt es auch genügend Probleme an den Polizeifachschulen. Lehrermangel, daraus resultierender Unterrichtsausfall und letztendlich die Streichung von Prüfinhalten führen nicht gerade zu bes-

tens vorbereiteten Polizeianwärterinnen und -anwärtern. Die fehlenden Kenntnisse über Straftatbestände, Psychologie, aber auch Öffentliches Dienstrecht und vor allem die Handhabung von IVO und Co. lassen in der Praxis grüßen.

Weiterhin werden wir mit Argusaugen auf die Verbesserung der Rahmenbedingungen (Motivation, Wertschätzung), die Optimierung der Ausrüstung und Ausstattung, die Erweiterung der Befugnisse und die ständige Verbesserung der polizeilichen Infrastruktur achten. Eine neue Polizeistruktur oder -reform brauchen wir dagegen nicht. Kontinuität und Ruhe stehen am Schild des Zielbahnhofs.

Eines ist sicher: Es wird in Anbetracht der sehr unterschiedlichen Fahrbegleiter nicht einfach werden, zu jeder Zeit den kürzesten Weg zu finden. Umwege (sprich Kompromisse) werden notwendig sein. Schon im Sondierungsergebnis wird deutlich, dass es höchst unterschiedliche Ansichten zur Streckenführung gibt, beispielsweise in Richtung der Änderung des Polizeigesetzes (Kennzeichnungspflicht, Quellen-TKÜ, Online-durchsuchung, Beschwerdestelle) oder in Richtung Struktur des Verfassungsschutzes. Und genau an dieser Stelle des Drückens und Ziehens, des Hauens und Stechens sind wir dran. Wir werden uns mit unserer Sach- und Fachkompetenz einklinken, aber neben der angebotenen Hilfestellung auch kritische Fragestellungen im Reisegepäck haben.

Beim Lesen dieser Zeilen haben die Koalitionsverhandlungen bereits begonnen. Zu diesem Zeitpunkt haben wir den Koalitionsteams der zukünftigen Regierungsparteien schriftlich unseren klaren Reiseweg mit den entsprechenden Koordinaten in die Reiseunterlagen geheftet. Wir hoffen nicht, dass unsere angebotene Wegbegleitung in den Wind geschlagen wird; die Irrfahrt wäre vorprogrammiert.

Nun heißt es für uns: Schaufel raus, ran an den Tender und angeheizt! Die Fahrt kann beginnen.

Doch was bedeutet für uns, nicht nur aus dem Fenster, sondern nach vorn zu schauen, dorthin, wo die Weichen gestellt werden?

Bereits in der September-Ausgabe der Deutschen Polizei habe ich darauf hingewiesen, dass wir in den nächsten Wochen und Monaten an

einem Arbeitsprogramm 2019-2024 arbeiten werden. Die Vergangenheit zeigt, dass sich diese Form des Einmischens lohnt. Eine erste Analyse der Erfüllung unseres GdP-Sofortprogramms „Sicheres Sachsen“ 2014-2019, die Bestandteil des neuen Arbeitsprogramms sein wird, bestätigt dies.

Im Laufe der letzten Legislaturperiode konnten aus diesem Papier unter anderem folgende Forderungen umgesetzt werden:

- Stopp des Stellenabbaus
- Zuschlag bei der Verlängerung des Hinausschiebens des Ruhestandes
- Ausweitung des Personalgewinnungszuschlages
- Integration der Sonderzahlung (Weihnachtsgeld) in das Grundgehalt
- Erhöhung und Wiedereinführung der Ruhegehaltfähigkeit der Polizeivollzugsdienstzulage
- Verbesserung der persönlichen Schutzausrüstung (Stichschutz)
- Einführung der Bodycam (zum 1. Januar 2020)
- leichte Veränderungen bezüglich der Beschwerdestelle

Der Zeitpunkt ist gekommen, daran anzuknüpfen und weiter daran zu arbeiten, also gemeinsam die Hebel in die richtige Stellung zu bringen. Nur so kann der Zug in der Spur gehalten werden. Denn es ist in der letzten Zeit durchaus anzuerkennen, dass der richtige Weg eingeschlagen wurde, auch wenn es noch eine Menge Unebenheiten gibt. Alles was gut gemeint war, ist in der Umsetzung nicht immer gut angekommen. Daran arbeiten wir auf Hochtouren.

Auf Entgleisungskurs Richtung Haltestelle „Verderben“ waren wir davor lange genug. Dieser Fahrplan sollte ein für alle Mal der Vergangenheit angehören.

Sehr gern nehmen wir Euch, liebe Kolleginnen und Kollegen, auf dieser Reise mit. Wir sind gewappnet und vorbereitet. Uns allen eine gute und vor allem erfolgreiche Fahrt an das richtige Ziel.

**Euer
Hagen Husgen**



Ein Interview mit dem Landespolizeipräsidenten

Peer Oehler: Vielen Dank, dass Sie uns die Zeit einräumen. Nachdem wir nach der Einladung zum Interview 14 Tage lang nichts gehört hatten, haben wir schon gedacht, es gibt einen zweiten LPP, der nicht mit uns reden möchte. Jetzt war es ein Büroversehen. Wer hat Ihnen unsere Post unter-schlagen?

Horst Kretzschmar: Wichtig ist, dass sie dann doch angekommen ist und dass wir das Interview heute machen.

Peer Oehler: Das ist mir genauso wichtig. Und mir wäre es als LPP nicht egal, wenn die Kommunikation zu so einer bedeutenden Organisation wie der GdP in irgendeiner Form gestört ist. Was halten Sie von Gewerkschaften an sich?

Horst Kretzschmar: Gewerkschaften sind ein historischer Verdienst. Wenn man betrachtet, dass wir eine Organisation von 14000 Leute sind und dass vieler Regelungen bedarf, die unser Miteinander beschreiben, dann sind Gewerkschaften ungeheuer wichtig. Sie treten für die Rechte unserer Beamten ein und es steht für mich außer Frage, dass es derer bedarf.

Peer Oehler: Gewerkschaften sind nur dann wirksam, wenn sie auch Mitglieder haben. Ist Ihr Plädoyer, dass Gewerkschaften notwendig sind, auch ein Plädoyer dafür, dass man Mitglied in einer Gewerkschaft sein sollte.

Horst Kretzschmar: Da sind wir zum Glück ein freies Land und jeder darf sich entscheiden, ob er das gut findet oder nicht für notwendig erachtet. Gesellschaftlich ist ja zu verzeichnen, dass die Gewerkschaften schon Probleme haben, Mitglieder zu rekrutieren. Das hat sicher damit zu tun, dass der deutsche Sozialstaat auf einem sehr hohen Niveau zu Hause ist. Gewerkschaften kämpfen hier um Dinge, von denen andere Länder in dieser Welt Lichtjahre entfernt sind.

Peer Oehler: Wo haben es Gewerkschaften geschafft, Sie mal vom Hocker zu hauen? Welche Unterstützung haben Sie durch GdP erfahren, was ist Ihnen in Erinnerung?

Horst Kretzschmar: Mir ging es das erste Mal so, als es um die Er kämpfung von Zulagen für Spezialeinheiten ging. Das war für mich eine gute Idee. Jetzt sind wir bei dem Punkt, an

dem wir um die Erhöhung von Zulagen in verschiedensten Stufen kämpfen. Wir haben aus meiner Sicht zu viele Zulagen mit einzelnen Zielrichtungen, die ich gerne wieder in einer Gesamtzulage vereinheitlicht hätte. Wir reden in unserer Gesellschaft von Bürokratieabbau, aber wir haben gleichzeitig für zu viele Einzelfähigkeiten zu viele Einzelzulagen, das hätte ich gerne ein bisschen reduziert.



Landespolizeipräsident Horst Kretzschmar
Foto: Pressestelle SMI

Peer Oehler: Dass Sie spontan ein Beispiel gefunden haben, wo Gewerkschaften Ihr Partner waren, freut mich. Dennoch habe ich, gemessen an dem, was wir fordern und letztlich erreichen, das Gefühl, dass wir so, ne Art demokratische Alibifunktion sind. Wir werden als Gewerkschaften gehalten, weil das die Demokratie so vorsieht, ab und zu muss man uns einen Keks hinschmeißen, aber im Wesentlichen macht der Arbeitgeber sein Ding. Wie nehmen Sie das...

Horst Kretzschmar: Falscher Ansatz, wirklich falscher Ansatz! Gewerkschaft und Polizeiführung sollten ein gemeinsames Ziel haben: alles dafür zu tun, um den Beamten und Beamtinnen im Freistaat Sachsen gute Rahmenbedingungen zu schaffen. Und darüber darf man übrigens streiten. Es ist doch nicht verwerflich, wenn Verantwortliche immer darüber nachdenken, ihren Laden so professionell und ich sag es mal sportlich: so durchtrai-

niert wie nur irgend möglich zu gestalten und dass sie die Organisation immer wieder neu überprüfen, wie aus den zur Verfügung stehenden Ressourcen das meiste rausgeholt werden kann. Auf der anderen Seite gibt es das Selbstverständnis der Gewerkschaften. Da legen Sie den Schwerpunkt eher auf die soziale Sache und ich eher auf die effizientere Sache. Wir haben einfach verschiedene Schwerpunkte in der gleichen Zielstellung.

Peer Oehler: Sie haben gesagt, Polizeiführung und Gewerkschaften haben ein Ziel, nämlich das Beste für die Organisation Polizei. Ausdrücklich hat ja der Freistaat Sachsen ein Organisationsmodell, bei dem die Polizeiführung ins Ministerium gezogen wurde. Sind Sie jetzt Bestandteil der Polizeiführung oder ministerieller Mitarbeiter? Ich glaube, es gibt ministerielle Interessen und es gibt Interessen der sächsischen Polizei. Beide Interessen haben eine Schnittmenge. Dort ist alles fein. Aber wie gehen Sie als Polizist im Ministerium damit um, wenn Sie etwas finden, was im Interesse der Organisation Polizei ist, aber nicht zur Schnittmenge mit den ministeriellen Interessen gehört?

Horst Kretzschmar: Das Ministerium wird ja politisch geführt und die Abteilung 3 ist damit auch eine politische Komponente. Trotzdem ist die Polizeiführung an Recht und Gesetz gebunden. Und meine Aufgabe ist es zu unterstreichen, dass wir eine neutrale Polizei sind.

Peer Oehler: Die politische Neutralität war nicht das erste, was ich im Blick habe, aber durchaus etwas Nennenswertes. Mir ging es darum, dass der Innenminister als politischer Führer des Hauses auch immer guckt, dass ein Organisationsinteresse ihm politisch in den Kram passt. Ein Beispiel, wo sich die Abteilung 3 auf die Seite der ministeriellen Interessen schlägt: es müsste im Interesse jedes Präsidenten, jedes Leiters einer Organisationseinheit, auch des LPP sein, dass man bestmöglich BERECHNEN kann, welchen Personalanspruch die Polizei hat. Aber man hat eine PersonalbedarfsBERECHNUNG abgelehnt. Die durchgeführte PersonalbedarfsBESTIMMUNG ist ein Überschlag, der aus politischer Sicht gut ist. Da kann man später so und so entscheiden.



Horst Kretzschmar: *Jetzt bringen Sie ja schon mal einen konkreten Tatbestand ins Spiel. Es geht ja jetzt um den personellen Zuwachs der sächsischen Polizei gemessen an deren Aufgaben.*

Peer Oehler: Darf ich Sie präzisieren? Es geht um nicht den Zuwachs, sondern den personellen Zuschnitt. Ich war nie derjenige, der immer nur Zuwächse fordert. Wenn in einem Bereich die Berechnung ergibt, dass es ein Weniger sein muss, dann ist das das Ergebnis einer Personalbedarfsberechnung. Diese Gewerkschaftsecke, „ihr wollt doch immer nur mehr“, in die möchte ich mich nicht stellen lassen.

Horst Kretzschmar: *Wenn es dann um Zuschnitt geht, ist es Kernaufgabe der Polizeiführung, die Beurteilung durchzuführen, welche Aufgabe welchen Anteil an Polizei bekommt. Verkehrspolizei, Prävention, Verbrechensbekämpfung, Schutzpolizei mit dem Riesenspannungsfeld, wie viel Bürgerpolizisten wollen wir in die Fläche kriegen, wie stark wollen wir die Kriminalitätsschwerpunkte der Großstädte betreuen. Irgendwann haben wir mal versucht, die Belastung in der Fläche mit der der Stadt zu vergleichen und die ins Verhältnis zur Personalstärke zu setzen. Und egal, welches Modell wir hatten, wir waren im bisherigen Verteilerstand gar nicht so weit auseinander. Wir spüren heute noch alle miteinander, dass die letzte Reform im Jahr 2013 schmerzhaft war und die Bürger haben uns deutlich gesagt, dass wir präventiv nicht mehr richtig aufgestellt sind. Das sind dann Signale, die die Polizeiführung zur Kenntnis nimmt und auf die sie reagiert. Das machen wir jetzt und haben ja schon in der letzten Jahren den Zuwachs erreicht, brauchen jetzt bis 2024 ihn umzusetzen und arbeiten nun an dem Zuschlag und ich hoffe, dass wir das positiv beeinflussen können.*

Peer Oehler: Sie haben gesagt, dass die Reform 2013 schmerzhaft war. Aus polizeilicher Sicht und aus Sicht unserer Fachansprüche auf jeden Fall, aber für einzelne Personen war diese Reform überhaupt nicht schmerzhaft, weil sie als Polizisten extrem artig an der Umsetzung eines fachlich nicht guten Stellenabbauprozesses mitgewirkt haben und dafür durch Aufstiege belohnt wurden.

Horst Kretzschmar: *Das ist aus meiner Sicht wirklich eine Unterstellung.*



Peer Oehler: Ja.

Horst Kretzschmar: *Ich glaube, die Beförderung bei der Polizei hat unabhängig von der Laufbahngruppe etwas mit Leistung und Befähigung zu tun. Sonst kommen Sie nicht in die Ämter. Ich gebe Ihnen insofern Recht, dass die Polizei einen politischen Auftrag hatte. Jetzt schauen wir mal ins Jahr 2013 zurück. Da stand der Bevölkerungsrückgang und der Rückgang der Kriminalitätszahlen im Raum. Und der Freistaat hatte eine klare Aussage: Wir werden die Zukunft unserer Kinder und Kindeskinde in unverschuldetem Zustand übergeben. Das war eine Einschätzung, die in den 2010er-Jahren getroffen wurde und 2013 uns mit der Umsetzung ereilt hatte. Inzwischen sind natürlich Phänomene dazugekommen, die mit der Einschätzung der Regierung unter Stanislaw Tillich nichts mehr zu tun haben. Es gab eine Flüchtlingsbewegung und es gibt eine Terrorbedrohung, die das subjektive Sicherheitsgefühl unserer Gesellschaft komplett verändert haben. Insofern würde ich die beiden gesellschaftlichen Situationen nicht miteinander vergleichen wollen. Die politische Führung von heute sieht das deutlich anders und sagt ja: Ja, wir müssen Polizei verstärken. Der Kurswechsel hat zwischenzeitlich auch stattgefunden. Ministerpräsident Michael Kretschmer sagt: Wir schaffen 1.000 Polizeistellen mehr und wenn es begründet darüber hinaus noch mehr bedarf, dann stellt er sich dieser Entscheidung nicht in den Weg.*

Peer Oehler: Es sind zwei Dinge, die mich jetzt bewegen. Als erstes die Frage: Wieviel fachliche Rebellion gestatten Sie Ihren Führungskräften, wenn

politische Interessen den Fachinteressen entgegenstehen, aber ...

Horst Kretzschmar: *Ich erwarte überhaupt keine Rebellion! Ich meine, dass Sie das Wort auch bewusst so verwenden. Ich glaube, wir sind eine vernünftige Führungsmannschaft. Ich lege sehr viel Wert darauf, mit Anstand, Wahrhaftigkeit und mit Realität an die Beurteilung der Lage zu gehen. Deshalb ist für mich der Begriff Rebellion nicht der richtige. Jede Regierung wird sich die Frage stellen müssen, wie viel Haushaltsmittel sie in ihre Personalressourcen gibt und wird irgendwann sagen: Hier, Polizei, das ist euer Stück vom Kuchen und jetzt kommt damit zurecht. Ich bin in dieses Amt gekommen, als wir schon im Kurswechsel waren. Wir hatten im Jahr 2018 die Talsohle erreicht, wir bauen uns langsam auf und wir haben gute Aussichten weiter zu wachsen. Insofern erwarte ich keine Rebellion, sondern ich erwarte Initiative bei der Umsetzung und ich erwarte gute Ideen, um unsere Aufgaben zu beschreiben, dass wir den Herausforderungen der nächsten Jahre gerecht werden. Ein Beispiel: Warum wachsen unsere Bestände, obwohl wir deutlich weniger Fallzahlen haben? Kann jetzt nicht sagen, dass unsere Polizei weniger fleißig ist oder weniger engagiert. Trotzdem gelingt es uns nicht, den Bestand abzubauen. Dafür wünsche ich mir gute Ideen von Führungskräften, um das mal zu erklären.*

Peer Oehler: Die GdP wird sich des Problems annehmen und Ihnen bei Gelegenheit mal ihre Sichtweise darstellen. In einer zweiten Sache bin ich allerdings versucht, Ihnen zu widersprechen. Sie haben gesagt, der Stellenabbau 2013 hat nur deshalb eine Richtungsänderung erfahren, weil andere Phänomene dazugekommen sind. Ich glaube, diese Phänomene haben deutlich gemacht, wie falsch er schon vorher war. Sowohl Ministerpräsident/CDU-Landesvorsitzender als auch Stellvertretender Ministerpräsident/SPD-Landesvorsitzender haben erklärt: der Stellenabbau war ein Fehler. Nicht: Er war damals richtig und jetzt haben sich die Zeiten geändert, sondern er war auch damals schon falsch. Und das ist das, was mich am meisten bewegt: mit welchem Gehorsam oder Untertanengeist wir fachlich Falsches als Polizei mitgemacht haben?

Horst Kretzschmar: *Sie haben ja schon eine provozierende Art, aber es*



sei Ihnen zugestanden. Ich glaube, die Wahrheit liegt in der Mitte: Wenn es dem polizeilichen Führer nur bedingt gelingt, die Notwendigkeit von bestimmten Personalressourcen dem Ressortminister und dem Finanzminister darzustellen, dann kommen die zu falschen Entscheidungen. Ich war da selber nicht dabei, ich hab es in der dem Ministerium nachgeordneten Ebene miterlebt. Ich kann Ihnen insofern beipflichten, dass der Anteil des Rückgangs aus meiner Sicht viel zu hoch war. Das war die Fehlinterpretation der politischen Ebene und der politischen Polizeiführung zu jener Zeit. Aber sonst konnte ich ein bestimmtes Verständnis für die Entscheidung zugunsten der zukünftigen Generation aufbringen.

Peer Oehler: Ich würde gerne noch zwei Themen ansprechen, die ich über die ganzen geführten Interviews auch hier weiter verfolgen möchte. Ich war sehr froh, als im letzten Koalitionsvertrag der Begriff einer zu prüfenden Funktionszulage drin stand und ich habe es sehr bedauert, dass keine Zeit für diese Prüfung war. Der Ministerpräsident hat zu mir gesagt, wir müssten als Gewerkschaft ja auch noch was für die nächste Legislaturperiode zum Fordern haben. Also, das Signal ist angekommen. Worauf ich hinaus will ist: Am ersten Tag, an dem Sie LPP waren, haben Sie die Bezüge im Amt B6 gekriegt, weil Sie am ersten Tag auch Ihre Arbeit in B6 gemacht haben. Auch der Dienstgruppenführer macht seine Arbeit vom ersten Tag an. Aber er bekommt mehrheitlich keine Bezüge in A12 sondern geringere. Wie stehen Sie zur Funktionszulage?

Horst Kretzschmar: Diese Funktionszulage ist erstmal bundesweit unüblich. Wir hätten da ein Alleinstellungsmerkmal, wären damit nicht mehr so richtig vergleichbar mit den Polizeien des Bundes und der Länder. Mit der zweiten Föderalismusreform hat man den Ländern die Erlaubnis erteilt, ihre Polizei so zu bezahlen, wie sie es für notwendig halten, also in Abhängigkeit von der ökonomischen Kraft. Jetzt gehören die neuen Bundesländern nicht zu diesen stärkeren Ländern und trotzdem glaube ich, hat der Freistaat Sachsen mit der Bezahlung seiner Polizeibeamten eine Riesenleistung hingelegt. Der zweite Vorteil: Wir haben eine Dotierung von unseren Dienstposten, die kann sich schon im Vergleich zu den Ländern, die noch eine dreigeteilte Laufbahn

haben, sehen lassen. Ich glaube, da gehören wir schon mit zu den Spitzenreitern. Und ja, in Funktionsdienstposten sofort einzuführen und zu bezahlen, ist grundsätzlich ein guter Ansatz, aber ich habe auch schon viele führende Dienstposten belegt, wo das Amt noch nicht so eingetreten war, wie das vielleicht jetzt der Fall war.

Peer Oehler: Aber so doll lange haben Sie auch nie warten müssen.

Horst Kretzschmar: Na ja, über ein Jahr schon.

Peer Oehler: Ok. Ich nehme das mal als Maßstab für einen Dienstgruppenführer, dass er die Bewertung A12 innerhalb eines Jahres bekommen kann.

Horst Kretzschmar: Das hängt viel von den Einzelnen ab. Wir sind uns aber darüber einig: Es ist eine gute Idee. Lasst uns drüber nachdenken.

Peer Oehler: Die Schlussfrage: wir sind Ordnungshüter und ich habe – auch während von mir geführter Einsätze – das Gefühl, dass die Zahl derer, die sich freuen, dass wir diese Ordnung hüten, immer geringer wird. Wir sind beides ehemalige Volkspolizisten, die schon mal erlebt haben, dass wir eine Ordnung gehütet haben, von der das Volk nicht mehr wollte, dass sie so gehütet wird. Mich beschäftigt der Gedanke, wie wir als Ordnungshüter damit umgehen, wenn man die Ordnung, die wir hüten, mehrheitlich mal in Frage stellt?

Horst Kretzschmar: Ich glaube, die freiheitlich-demokratische Grundordnung steht bei der übergroßen Mehrheit der Bürgerinnen und Bürgern

überhaupt nicht zur Debatte – das zeigen auch die Wahlergebnisse. Insofern stellt sich die Frage nach der Ordnung für mich nicht. Die ist gegeben und sie funktioniert. Aber wir als Polizei verkörpern auf der Straße den Staat. Und wir müssen diese Verantwortung für den Staat symbolisch als Uniformträger wahrnehmen, wir sind das Gesicht, die Außenwirkung, der Staat zum Anfassen. Was mir schwerfällt zu begreifen, ist, warum die Gesellschaft in all ihrer Größe und Differenziertheit meint, alle gesellschaftlichen Probleme mit polizeilichen Maßnahmen und mit polizeilichem Auftreten lösen zu können. Da gibt es eine Schiefelage in der Wahrnehmung, weil genauso wichtig ist, dass die Kommunen ihrer Verantwortung gerecht werden. Ich mache es am Beispiel der zwei Großstädte Dresden und Leipzig fest. Ich erkenne keinen Unterschied in der Erlasslage bei der Polizei in Dresden und in Leipzig und trotzdem hat Leipzig ein Drittel mehr Kriminalitätsbelastung. Die Erklärung hat nichts mit Polizei, die hat etwas mit kommunaler Betrachtung von ordnungspolizeilichen Phänomenen zu tun.

Peer Oehler: Ich spüre einen nicht vermuteten Konsens zwischen LPP und GdP darin, dass es gemeinsame Aufgabe ist, der Gesellschaft zu zeigen, wo ihre eigenen Defizite Kriminalität und Ordnungsstörungen erst hervorgerufen, obwohl es vermeidbar wäre.

Horst Kretzschmar: Genau.

Peer Oehler: Dann darf ich mich für die Gelegenheit zum Interview bedanken.

Neues aus der KG

Gewerkschaft der Polizei (GdP) Sachsen e.V.



13. GdP- Preisskat

Wann: 12. November, 16:00 Uhr

Wo: Stauffenbergallee 18

Wer: Alle Skatfreunde sind herzlich eingeladen

Teilnahmegebühr: 2,00 €

Interessenten melden sich bitte bis 8. November 2019 per Telefon oder E-Mail und auch persönlich bei folgenden Kollegen:

Steffen Weiss, LIK 716 3012, steffen.weiss@polizei.sachsen.de

Bert Pomsel, LIK 716 2530, bert.pomsel@polizei.sachsen.de





BEZIRKSGRUPPE CHEMNITZ**Tag der offenen Tür im Polizeirevier Mittweida**

Nachdem im Jahr 2009 der letzte Tag der offenen Tür im Polizeirevier Mittweida stattfand, sollte es nach zehn Jahren eine Neuauflage geben.

Die Vorbereitungen begannen schon viele Wochen vorher und waren aufgrund der Tatsachen, dass es ein großartiges Ereignis werden sollte und der normale Dienstbetrieb trotzdem weiter lief, eine ordentliche Herausforderung. Der Umstand der dazwischenliegenden und eineinhalb Woche davor endenden Sommerferien erleichterte die Sache nicht.

Es wurden Flyer und Plakate entworfen und gedruckt (besonderen Dank an das Social Media Team für die Unterstützung dabei), zahlreiche Kindergärten und Grundschulen aus Mittweida und Umland sowie alle Bürgermeister im Zuständigkeitsbereich unserer Dienststelle eingeladen, andere Polizeikräfte, die Feuerwehr Mittweida, die Gebietsverkehrswacht Mittweida, die IPA und die Gewerkschaft der Polizei um Unterstützung ersucht, bevor circa eine Woche vor dem Fest die Detailplanung vorgenommen und somit der Endspurt der Vorbereitungen eingeläutet wurde.

Am Mittwoch, dem 28. August 2019 war es dann soweit. Bereits ab 6 Uhr herrschte geschäftiges Treiben im und um das Polizeirevier.

Alle Funkstreifenwagen wurden in die entsprechenden Positionen auf dem Polizeihof geparkt, die Wissensstrecke, die Hüpfburg, Pavillons, Tische und Bänke aufgebaut, die Gasgrills installiert, Getränke und Essen herbeigeschafft, unzählige Kannen Kaffee gekocht, der Weg zu den

Diensthundevorfürungen mit Schildern und Luftballons markiert.

Pünktlich gegen 8 Uhr war alles fertig und es standen die ersten Gäste vor der Tür. Grundschulklassen und Kindergartengruppen reihten sich in einer riesigen Schlange entlang der Robert-Koch-Straße auf und warteten ungeduldig darauf zu den Führungen durch die Diensträume abgeholt zu werden.

Immer mehr Mitarbeiter unseres Polizeireviers wurden für diese Führungen rekrutiert, um den Ansturm in den Griff zu bekommen.

Unter starken „Verkehrsbehinderungen“ bekamen die Kinder und Erwachsenen Einblicke in Vernehmungsräume, den Pultraum des Wachhabenden, den Raum für die erkennungsdienstliche Behandlung und die Gewahrsamsräume. In letzterem sorgte unser vergessener Zellen-gast „Hugo“ für ein Lachen bei den Besuchern.

Mit großem Andrang und viel Begeisterung wohnten die Kinder den Auftritten von Poldi bei, welcher sogar seinen eigenen „Personenschützer“ hatte, unzählige Hände abklatschte und jede Menge Fotoshootings mit den Gästen meisterte.

Ein weiteres Highlight waren die Vorführungen der Diensthundestaffel der Polizeidirektion Chemnitz, bei welchen das Können unserer vierbeinigen Kollegen bei hochsommerlichen Temperaturen auf einer nahegelegenen Wiese hinter dem Polizeirevier vorgestellt wurde.

Die Pirnaer Kollegen der Wasserschutzpolizei hatten ebenfalls alle



Poldi beim Abklatschen unzähliger Kinderhände
Fotos: Kerstin Drefß

Hände voll zu tun, um einen sicheren Auf- und Abstieg bei der Besichtigung des mitgebrachten Polizeibootes zu gewährleisten. Wobei das Betätigen der Hupe den Kindern besonders große Freude bereitete.

Des Weiteren waren die Wissensstrecke (Leihgabe des Fachdienstes Prävention), die Mitmach-Angebote der Gebietsverkehrswacht sowie der Löschangriff mit Kübelspritze der Freiwilligen Feuerwehr Mittweida stets gut frequentiert.

Nach dem Mittag ließ der Besucheransturm etwas nach und alle Beteiligten konnten sich am Grillstand oder bei Kaffee und Kuchen etwas stärken und eine kleine Auszeit gönnen, um die nächsten Besucher in den Nachmittagsstunden zu empfangen.

Als diese gelungene Veranstaltung gegen 16 Uhr zu Ende ging, stand noch das Aufräumen auf dem Programm, welches Dank vieler helfender Hände reibungslos und schnell erledigt war.

Aufgrund des großartigen Anklangs und der durchweg positiven Resonanz dieses zweiten Tages der offenen Tür im Polizeirevier Mittweida wird es wohl nicht erst in zehn Jahren die nächste Auflage dieses Festes geben.

An dieser Stelle noch einmal einen großen Dank an alle Beteiligten!

Jan Voigt



Was lange währt ...

Endlich sind die Redaktionsverhandlungen zum diesjährigen Tarifabschluss der Beschäftigten der Länder vom 2. März 2019 beendet. Den gesamten Sommer haben sie sich noch hingezogen. Warum dauerte es eigentlich solange, dass die vereinbarte Entgelterhöhung durch das Sächsische Finanzministerium im Juli erst noch unter Vorbehalt gezahlt wurde?

Entgegen den bisherigen Veröffentlichungen ist es in diesen Redaktionsverhandlungen doch noch gelungen, neben den bereits veröffentlichten Änderungen, einige weitere wesentliche Verbesserungen in der Entgeltordnung zu vereinbaren.

Seit 2018 saßen die Vertreter der Arbeitgeber und der Gewerkschaften in Arbeitsgruppen zusammen und verhandelten Änderungen in den einzelnen Teilen bzw. Bereichen der Entgeltordnung (siehe Artikel DP Februar 2019). So war es damals in den Tarifverhandlungen 2017 vereinbart worden. Zwischenzeitlich konnten trotz einer längeren Unterbrechung (DP berichtet im April 2019) in diesen Arbeitsgruppen gute Fortschritte gemacht und entsprechende Verbesserungen niedergeschrieben werden. Nach der letzten Runde der diesjährigen Verhandlungen am 2. März 2019 standen aber lediglich drei Änderungen zur Abstimmung. Nun sind in den Redaktionsverhandlungen auch andere verbesserte Regelungen in der Entgeltordnung fixiert, bei denen schon in den Arbeitsgruppen Konsens bestand. Das betrifft die gesamte Bandbreite der Entgeltordnung. Drei davon, die den Polizeibereich betreffen, möchte ich hier für Euch kurz in den Fokus rücken.

Als Erstes ist, aus meiner Sicht, die **Verbesserung im Allgemeinen Teil** (Teil I) der Entgeltordnung zu nennen. Ab dem **1. Januar 2020** wird es in der Entgeltgruppe 5 eine Fallgruppe 2, mit folgendem Wortlaut geben:

„Beschäftigte im Büro-, Buchhalterei-, sonstigen Innendienst und im Außendienst, mit erfolgreich abgeschlossener Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf – mit einer Ausbildungsdauer von mindestens drei Jahren und entsprechender Tätigkeit“.

Das bedeutet, dass unsere Kolleginnen und Kollegen Bürokräfte de-

ren Voraussetzung zur Erfüllung ihrer Aufgabe ein entsprechender Berufsabschluss (z. B. Bürokauffrau/-mann oder Facharbeiter für Bürokommunikation) ist, in diese Entgeltgruppe eingruppiert werden können. Diese Voraussetzung wird jeweils im Text der entsprechenden Stellenausschreibung und/oder in der Tätigkeitsbeschreibung unter Punkt 2 festgelegt und auch dort durch ein Kreuz, bei vorhanden sein der geforderten Qualifikation des Beschäftigten bestätigt. Die Festlegungen im Rahmen des Einigungsvertrages nach Art. 37 – Gleichwertigkeit der Abschlüsse auch bei kürzerer Ausbildungsdauer – bleiben unberührt.

Das war eine der wichtigsten Forderungen, welche die Tarifkommission Sachsen über die Bundestarifkommission der GdP in die Verhandlungen eingebracht. Sehr nachdrücklich haben wir dargestellt, dass uns die Einführung dieser Fallgruppe wichtig ist. Die nun übernommene Regelung aus dem bestehenden Tarifvertrag der VKA bestätigt unsere, schon immer gegenüber den Dienststellen vertretenen und durch Kollegen Wendt publizierte Auffassung. Damit vereinfachen wir die verantwortungsvolle Arbeit unserer Kolleginnen und Kollegen in den Personalabteilungen, die sich die Entscheidungen zur Zuordnung der Entgeltgruppen für diesen Personenkreis nicht leicht gemacht haben.

Ein guter Erfolg!

Auch in den anderen Teilen der Entgeltordnung konnten weitere Forderungen umgesetzt werden.

Beispielhaft möchte ich hier als Zweites die höhere **Eingruppierung der Meister im Teil II Unterabschnitt 15.2** nennen. Die Vertreter der Arbeitgeber sind der Auffassung der Gewerkschaften gefolgt und honorieren das durch technische Entwicklungen der letzten Zeit gestiegene Niveau der Meisteraufgaben. Die Entgeltgruppe 7 entfällt ab 1. Januar 2020 und Kollegen dieser Entgeltgruppe werden der EG 8 zugeordnet. Das wird besonders die Kollegen im Polizeiverwaltungsamt freuen, die als Meister im Qualitätsmonitoring der Kfz-Fremdvergabe oder als Werkstattmeister erst eingestellt werden konnten.

Ebenfalls im **Teil II** möchte ich auf die bessere Bewertung der **Techniker**

des Unterabschnitts 22.2 hinweisen. Die Kollegen, welche derzeit noch in Entgeltgruppe 9 erste Fallgruppe mit verlängerten Stufenlaufzeiten eingruppiert sind und bisher eine Zulage nach Anlage F der Entgeltordnung erhalten haben, werden sich zukünftig in der EG 9b wiederfinden und somit der „großen 9“ zugeordnet sein. (Die verlängerten Stufen Laufzeiten entfallen mit diesem Tarifabschluss rückwirkend zum 1. Januar 2019 für alle Entgeltgruppen 9). Auch in diesem Fall wurde den gestiegenen Anforderungen der technischen Entwicklungen Rechnung getragen. Diese Änderung gilt ebenfalls ab dem 1. Januar 2020.

Alle Zuordnungen zu einer höheren Entgeltgruppe, die ausschließlich durch die vereinbarten Änderungen der Entgeltordnung mit Wirkung zum 1. Januar 2020 wirksam werden, unterliegen einem Antragsverfahren durch die Beschäftigten. Ein entsprechender Antrag ist entgegen der allgemeinen Ausschlussfrist (§ 37 TV-L) vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019 möglich. Soll heißen – alle betroffenen Beschäftigten müssen, um in den Genuss der Verbesserungen zu kommen, den Antrag bei ihrer Personalabteilung auf die Überleitung in die höhere Entgeltgruppe stellen. Dabei möchte ich es erst einmal bewenden lassen.

Weitere detaillierte Änderungen werden mit den Durchführungshinweisen des Sächsischen Ministeriums der Finanzen allen Beschäftigten zur Kenntnis gelangen.

Das Warten hat sich doch gelohnt!

Jörg Günther



BEZIRKSGRUPPE LEIPZIG**„Auf nach Oschatz“**

Am 11. September 2019 war es wieder einmal so weit. Diesem Tag fieberten alle schon ungeduldig entgegen. Mit guter Laune im Gepäck und Sonne im Herzen begannen wir unsere Ausfahrt. Zu Beginn erhielt jeder eine kleine „Piccolo“, um den Kreislauf anzuregen und eine Tüte Kekse.

In Oschatz angekommen, war unser erstes Ziel das Waagenmuseum. Die Ratsfronfeste mit angrenzendem Torschreiberhaus am früheren Altoschatzer Stadttor wurde 1574 erbaut.

Heute kann sich der Besucher in diesem Gebäude sehr anschaulich über die Entwicklung der Stadt von der ur- und frühgeschichtlichen Zeit bis hin zur Gegenwart informieren. In dem denkmalgeschützten Gebäude befand sich in der oberen Etage die Sammlung von Bauernmöbeln und Einrichtungsgegenständen des Oschatzer Landes. Die in der Küche sowie im Wohn- und Schlafraum ausgestellten Bauernmöbel stammen aus dem 18. Jahrhundert.

Das Oschatzer Waagenmuseum zeigte im Gebäude des ehemaligen Burschenheimes eine in Mitteldeutschland einzigartige Spezialausstellung. Ob die filigrane Goldwaage,

die monströse Salzwage, die „Ratsherrenwaage“ oder die elektromechanische Plattformwaage, sie alle erzählen etwas zur Entwicklung des Waagenbauens von den Anfängen bis hin zur modernsten Wägeeinrichtung.



Foto: Seniorengruppe Leipzig

Dann ging es weiter zum Oschatz-Park. Hier befindet sich die größte Kaffeekannensammlung der Welt. Sie umfasst atemberaubende 18179 Exemplare. Danach spazierten wir durch den Tierpark zum Rosensee, dabei gab es zahlreiche exotische Tiere zu sehen.

Von dort aus ging es zum gemeinsamen Mittagessen nach Meltewitz zur Gaststätte „Waldhof“. Hier wurde uns ein leckeres Mittagessen serviert.

Im Anschluss daran steuerten wir unser nächstes Ziel an. Gestärkt fuhren wir nach Wermisdorf, um das Schloss „Hubertusburg“ zu besichtigen. Herausragende Rokoko-Kunstwerke und eine rauschende Jahrhunderthochzeit – zwei Sonderausstellungen, einem der größten Jagdschlösser Europas, laden zu einer Zeitreise ein. Die Hochzeit von Friedrich August II. und Maria Josepha war ein einmonatiges Spektakel spätbarocker Festkultur.

Nach diesem Kunstgenuss ging es auf die Heimreise. Traditionsgemäß machten wir noch einen Zwischenstopp, wo ein kleiner Imbiss gereicht wurde.

Es war für jeden etwas dabei. Die einen haben das Herzhafte und die anderen das Süße vorgezogen. Auch für Getränke

war gesorgt.

Zum Abschluss nahmen alle freudig die Überraschungsbeutel in Empfang, die kleine Präsente der GdP enthielten.

Leider verging die Zeit wieder einmal viel zu schnell. Man war sich einig: Wir sehen uns auf alle Fälle zur Weihnachtsfeier, die am 3. Dezember 2019 stattfindet, hoffentlich gesund wieder.

Rose-Marie Kundt

Einladung

Termin: Dienstag, 3. Dezember 2019

Ort: Kinosaal der Bereitschaftspolizei Leipzig, Dübener Landstraße 4

Einlass: 14.30 Uhr

Beginn: 15.00 Uhr

Verbindliche Anmeldungen nehmen in der Zeit vom 11. bis 15. November 2019 unter folgender Rufnummer an:
Gabi Strohbach – 03 41/4 22 64 24 und Michael Badtke – 03 41/4 11 13 60

in der Zeit vom 18. bis 22. November 2019:
Reinhard Menz – 03 42 91/2 38 29 und Egbert Mai – 03 41/9 41 47 26

für Nachzügler am 25. November 2019:
Egbert Mai – 03 41/9 41 47 26



Foto: Berndt Fankhauser_pixello.de

Rose-Marie Kundt



Kinderweihnachtsfeier



2019

Liebe Muttis, Vatis,
Omas und Opas,
am Dienstag, den 10.12.2019
ab 14:30 Uhr,
findet im Freizeitzentrum
Zwickau,
Marienthalerstraße 120,
unsere traditionelle
Kinderweihnachtsfeier statt.



Die fleißigen Helfer benötigen wie immer Eure Unterstützung.
Notwendig sind folgende Angaben:

Name, Vorname, Alter (nur von 2 bis 10 Jahre) Mädchen oder Junge.

Mutti, Vati, Oma oder Opa sind GdP Mitglied oder sie zahlen einen Unkostenbeitrag von 15,00 Euro.

Die Meldung der Kinder erfolgt per Mail an nachfolgende Adresse:

Grit.Uhlig@polizei.sachsen.de

Alle Vorbereitungen brauchen ihre Zeit,
deshalb ist am 5. November Meldeschluss!

Ihr erhaltet für die erfolgreiche Anmeldung
eine Bestätigungsmail.

Eure Bezirksgruppe der GdP Zwickau



AUS DEN BEZIRKSGRUPPEN

Einladung zur GdP-Senioren-Weihnachtsfeier

BEZIRKSGRUPPE GÖRLITZ



Foto: S. Hofschlaeger_pixello.de

Die Bezirksgruppe Görlitz lädt recht herzlich zur Weihnachtsfeier ein.

Am 4. Dezember 2019, ab 15 Uhr, in Löbau, Breitscheidstr. 36, Café Schwerdtner. Wer möchte, kann schon um 14 Uhr am Polizeistandort Löbau die Möglichkeit nutzen, das neue Gebäude zu inspizieren.

Am 7. Dezember 2019, ab 14 Uhr, gibt es wieder in Kamenz auf dem Hutberg die Weihnachtsfeier mit musikalischer Umrahmung.

Rückmeldungen oder Anfragen für beide Veranstaltungen bitte unter 0 35 81/4 68 20 81 oder bei eurem Ansprechpartner der Seniorengruppe der BG Görlitz.

Wir laden alle Seniorinnen und Senioren unserer Bezirksgruppe Görlitz recht herzlich dazu ein.

Vorstand der Bezirksgruppe Görlitz



BEZIRKSGRUPPE ZWICKAU

Liebe Seniorinnen und Senioren, wir laden Euch und eure Partnerinnen und Partner herzlich zu unseren Weihnachtsfeiern ein.



Fotos: Seniorengruppe Zwickau

Sie finden am 26. November 2019, um 14 Uhr, in der Gaststätte „By Dollys“ in Plauen, Herrenstraße 16 und am 28. November 2019, um 14 Uhr, im



Vereinsheim der „Gartenanlage Schreiberfreunde“ in Zwickau-Pölbitz am Pölbitzer Kirchsteig statt.

Wir freuen uns auf eine zahlreiche Teilnahme und bitten um Rückmeldung bis zum 16. November 2019 an die Seniorenbeauftragte oder an ihre Stellvertreterin.

**Sigrid Ginter
Seniorenbeauftragte**

BEZIRKSGRUPPE CHEMNITZ

Liebe Seniorinnen und Senioren, ... die Weihnachtsfeier unserer Senioren im Bereich Stollberg findet am 14. November 2019, 15 Uhr, in Brünlos Gaststätte „Waldeck“ statt.

...die Weihnachtsfeier unserer Senioren im Bereich Mittweida findet am 26. November 2019 in Frankenberg, 15 Uhr, in der Gaststätte Hopfenstübchen, Äußere Chemnitzer Str. 38, 09669 Frankenberg statt. Rückmeldung bis zum 19. November 2019 an Gerd-Uwe Malchow unter 0 15 20/8 81 95 04.

... zur Weihnachtsfeier unserer Senioren Bereich Freiberg, Zschopau, Marienberg und Brand-Erbisdorf laden wir ganz herzlich am Donnerstag, den 5. Dezember 2019, um 15 Uhr in die Gaststätte „Bergschöllschen“ in 09509 Pockau OT Lengfeld, Mühlenweg 1, Euch und eure Partnerinnen und Partner ein. Wir freuen uns auf eine zahlreiche Teilnahme und bitten um Rückmeldung bis zum 20. November 2019 an Andreas Lindner unter 0 15 20/8 82 15 74 oder Hans-Georg Steinz 03 73 56/41 96.

... die Weihnachtsfeier für unsere Senioren im Bereich Chemnitz findet am Donnerstag, den 5. Dezember 2019, 15 Uhr, im Gartenheim „Frohe Zukunft“ Am Heim 17 in 09116 Chemnitz stattfinden.

Bitten um Rückmeldung bis zum 20. November 2019 an Marko Pfeiffer unter 03 71/3 87 20 58 oder Karin Kaps 03 71/3 87 20 54.

Vorstand der Bezirksgruppe Chemnitz



Foto: ute kawik_pixello.de





Tele- und Heimarbeitsplatz (Homeoffice) in ...

... Sachsen

Zur weiteren Flexibilisierung der Arbeitszeit in Sachsen sah es der Polizei-Hauptpersonalrat als erforderlich an, die bestehende Rahmendienstvereinbarung mit dem Sächsischen Staatsministerium des Inneren zur Einrichtung von Telearbeitsplätzen im Rahmen einer Initiative für die sächsischen Polizeibeschäftigten zu evaluieren.

Es wurde vereinbart, dass im Rahmen der alternierenden Telearbeit hierbei ein individuell festzulegender Wechsel zwischen dem fest installierten Arbeitsplatz in der Dienststelle und dem von der Dienststelle eingerichteten Arbeitsplatz im Privatbereich der Bediensteten erfolgt.

Im gegenseitigen Einvernehmen kann zukünftig die in der Vereinbarung festgelegte Aufteilung der Arbeitszeit den wechselnden dienstlichen und privaten Bedürfnissen unter Änderung der Vereinbarung angepasst werden.

Unter Mobiler Arbeit wird jede Form von dienstlicher Arbeit verstanden, die weder an die Dienststelle noch an den häuslichen Arbeitsplatz gebunden ist und bei der mithilfe von mobilen Informations- und Kommunikationstechniken ein Fernzugriff auf die eigene behördeninterne IT-Struktur möglich ist.

GdP und Personalvertretung sind überzeugt, dass nunmehr ein modernes Instrument zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie geschaffen worden ist. Die Zahl der Telearbeitsplätze ist derzeit aber noch sehr gering. Bei Präsidium der Bereitschaftspolizei gab es mit Stand 2. Quartal 2018 zwei Telearbeitsplätze, beim LKA Sachsen einen Telearbeitsplatz. Bei den Polizeidirektionen, bei der Hochschule der sächsischen Polizei und beim Polizeiverwaltungsamt gibt es bisher keine Telearbeitsplätze (Quelle: Sächsischer Landtag, Drs.-Nr. 6/13613). Die weitere Entwicklung dieser Arbeitsform bleibt abzuwarten.

Uwe Wendt

... Sachsen-Anhalt

Aktuell bestehen hauptsächlich in der Polizeiverwaltung mit wenigen Bediensteten Individualvereinbarungen über Wechseltätigkeiten zwischen (Haupt-)Dienststelle und wohnortnaher Dienststelle (Satelliten-Arbeitsplätze) sowie Dienststelle und häuslichem Tele-Arbeitsplatz (alternierende Telearbeit). Im Idealfall trägt dies sowohl dienstlichen als auch privaten Bedürfnissen Rechnung.

Alternierende Telearbeit: Die Individualvereinbarungen sind regelmäßig befristet und können verlängert werden. Üblicherweise wird vereinbart, dass die Bediensteten ein bis maximal drei Arbeitstage in der Woche ihren Dienst am heimischen Telearbeitsplatz verrichten. Dabei werden die Aufgabefelder möglichst genau bestimmt, die sich für die Durchführung am häuslichen Arbeitsplatz eignen. In der Regel erfolgt keine Erstattung entstehender Kosten. Die Erfassung der Arbeitszeit erfolgt über ein computergestütztes Zeiterfassungssystem am häuslichen Arbeitsplatz und in einigen Fällen auch im Rahmen der Vertrauensarbeitszeit. Der heimische Arbeitsplatz muss den einschlägigen Arbeitsschutzbestimmungen und den Regelungen des Datenschutzes (z. B. gesicherte Netzwerkverbindung über VPN, Verwendung dienstlicher Hard- und Software) genügen.

Satelliten-Arbeitsplätze: Im Zuge der aktuellen Polizeistrukturereform führt die Zentralisierung vieler Polizeiverwaltungsbereiche zum vermehrten Abschluss von Vereinbarungen über die wohnortnahe Einrichtung von Satelliten-Arbeitsplätzen an Nebendienststellen.

Aussicht: Derzeit wird eine „Rahmenrichtlinie über flexibles Arbeiten – alternierend in der Dienststelle und am häuslichen Arbeitsplatz in der Landesverwaltung Sachsen-Anhalt (Telearbeit)“ erarbeitet. Ziel ist der Ausbau dieser besonderen Arbeitsform.

Rolf Gumpert

... Thüringen

Im März 2019 wurde zwischen dem Hauptpersonalrat der Thüringer Polizei und dem Ministerium für Inneres und Kommunales eine Rahmendienstvereinbarung über die alternierende Telearbeit (RDV Telearbeit ThürPol) geschlossen. Mit der Einführung soll den Beschäftigten der Thüringer Polizei ein Arbeitszeitmodell zur Verfügung stehen, mit der unter Berücksichtigung dienstlicher Erfordernisse flexibler auf persönliche oder soziale Belange reagiert werden kann.

Es werden mit dieser Rahmendienstvereinbarung keine eigens für Telearbeit geeigneten Arbeitsplätze eingerichtet. Im Gegensatz zum sogenannten „mobilen Büro“, wo von überall und zu jeder Zeit die Arbeit erledigt werden kann, erfolgt hier nur der Wechsel eines fest installierten Arbeitsplatzes in der Dienststelle mit der Einrichtung einer teilweisen häuslichen Arbeitsstätte. Die RDV gibt genaue Vorgaben zu Arbeitsplatzausstattung, Arbeitsschutz, häusliche Gegebenheiten, Datenschutz und Informationssicherheit. Umsetzungsprobleme treten hauptsächlich im Hinblick auf die Frage der Geeignetheit von entsprechenden Tätigkeiten auf. Die Möglichkeiten der Teilnahme insbesondere im operativen Polizeivollzugsdienst sind stark begrenzt. Für die tägliche Arbeitszeit gilt die Zehn-Stunden-Grenze und keine Tätigkeit an Sonn- und Feiertagen.

Es liegen gegenwärtig mehrere Anträge auf Telearbeit zur Prüfung und Genehmigung vor. Ein Formvordruck und eine Checkliste zur Bearbeitung der Anträge wurden entwickelt und befinden sich in der Abstimmung. Die erfolgreiche Umsetzung der RDV hängt im Wesentlichen auch von der Akzeptanz der Führungskräfte ab. In Zeiten der Digitalisierung bietet die alternierende Telearbeit die Möglichkeit, Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern sowie die Attraktivität der Arbeit der Polizei zu erhöhen.

Monika Pape

